Freitag, 30. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6755. — 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Juni. Die Truppenrevue hat heute stattgefunden. Nachmittags um 2 Uhr trafen Marschall Mac Mahon, die Regierungsmitglieder und die Mitglieder der Nationalversammlung in Longchamps ein. Wiederholte Hochrufe Seitens der Truppen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Juni. Wie versichert wird, soll der Gesammtbetrag der Zeichnungen die Summe von 5 Milliarden übersteigen. — Der Graf von Paris ist heute Morgen in Calais eingetroffen. — Der Kaiser von Brasilien wird im Laufe der nächsten Woche hier erwartet.

Marseille, 29. Juni. Von den vor das Kriegsgericht gestellten beim Aufstande Betheiligten sind bis jetzt drei, deren Namen ohne politische Bedeutung, zum Tode, vier, unter denen auch Martin, zur Deportation, zwei, Novi und Blanché zu Zwangsarbeiten und einer zur Detentionshaft verurtheilt worden. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Wien, 29. Juni. Nach einer aus Rom hier eingetroffenen Mittheilung hat der Papst den Grafen Harcourt empfangen, welcher ein Schreiben von Thiers überreichte.

Zur Reorganisation unserer Communal- und Staats-Verwaltung.

In wenigen Monaten wird der preußische Landtag die im vorigen Jahre begonnenen Verhandlungen über die Kreisordnung fortsetzen. Wahrscheinlich wird die Regierung zugleich mit der Kreisordnung auch eine Gemeinde- und Provinzialordnung vorlegen und daran wird sich naturgemäß eine anderweitige Organisation unserer Verwaltungsbehörden anschließen. Wenn in England so wichtige und für die Zukunft des öffentlichen Lebens und der Wohlfahrtsentwickelung entscheidende Fragen auf der Tagesordnung ständen, so würde man überall einem lebhaften Austausch der Meinungen begegnen; in der Presse und in Vereinen würden die Interessenten das Wort nehmen und ihre Forderungen formuliren und begründen. Bei uns hat sich leider in den genannten Fragen, welche für Land und Stadt von größter Wichtigkeit sind, sehr wenig Regsamkeit gezeigt; ja wir glauben nicht zu viel zu wagen, wenn wir behaupten, daß ein nicht geringer Theil der ländlichen Grundbesitzer die von der Staatsregierung im vorigen Jahr vorgelegte Kreisordnung nur sehr wenig und oberflächlich kennt. Man hört zwar oft kurze, schneidende Urtheile, aber selten eingehende und sachliche Erörterungen. Bis jetzt findet ein Austausch der Meinungen nur in sehr geringem Maße statt. Um so mehr freuen wir uns, Gelegenheit zu haben, heute unsern Lesern die Ansichten eines ländlichen Grundbesitzers über unsere Verwaltungsorganisation vorführen zu können, der durch seine frühere Thätigkeit im Staatsdienst und durch seine spätere practische Wirksamkeit vorzugsweise berufen erscheint, ein Urtheil abzugeben. Unter dem obigen Titel liegt uns ein als Manuscript gedruckter Aufsatz des Herrn Reg.-Rath v. Bülow-Brück (bei Neustadt) vor, den wir in seinen wesentlichen Theilen abdrucken, in der Hoffnung, daß sich daran weitere öffentliche Erörterungen über diese wichtigen Fragen knüpfen.

„Seit Jahrzehnten — sagt Herr v. Bülow — ist in Preußen die Reorganisation der Verwaltung ein allgemeines Losungswort. Der Anklang, den die politische Bewegung des Jahres 1848 selbst in den conservativsten ländlichen Kreisen fand, hatte seinen Grund in der Unzufriedenheit mit der bestehenden Verwaltung und dem dringenden Verlangen nach einer Aenderung derselben. Aber obschon unsere Gesetzgebung seit jener Zeit sich fast ausschließlich mit dem öffentlichen Rechte beschäftigt hat, ist doch der in das Volksleben am tiefsten einschneidende Theil des öffentlichen Rechts in der Hauptsache unberührt geblieben. Die Organisation der Verwaltung und die Machtsphäre der Büreaukratie sind nicht geändert, die Grenzlinie zwischen staatlicher und communaler Verwaltung ist nicht gefunden, den ländlichen Kreisen ist die Selbstverwaltung ihrer communalen Angelegenheiten nicht gestattet.

„Die verfehlten Versuche, welche man gemacht hat, das Communalwesen des platten Landes zu reguliren, ja selbst die Verhandlungen, welche über diesen Gegenstand zu Anfang des Jahres 1870 in der zweiten Kammer stattgefunden haben, scheinen zu beweisen, daß so sehr auch die bestehenden Mängel empfunden werden, doch bei Weitem noch keine Klarheit und Uebereinstimmung darüber herrscht, wo die Quelle derselben zu suchen. Namentlich sind es die ländlichen Kreise, der Grundbesitz und die Landwirthschaft, die unter den jetzigen Verwaltungszuständen außerordentlich leiden. Daher müßten es sich ganz besonders die Grundbesitzer angelegen sein lassen, das Thema von der Reorganisation der Verwaltung wieder und immer wieder auf die Tagesordnung zu bringen und einen lebendigen Austausch der Meinungen darüber hervorzurufen, damit aus dem Kampfe des Für und Wider der richtige Kern sich herausschäle. Zu einem solchen Austausche der Meinungen womöglich von Neuem anzuregen, ist der Zweck dieser Zeilen.

„Preußen in seinen alten Grenzen verdankt bekanntlich den intellectuellen und materiellen Fortschritt, den es seit dem Anfange dieses Jahrhunderts gemacht hat, der durch den damaligen unglücklichen Krieg gegen Frankreich geweckten Selbsterkenntniß. Fried. Wilh. III., sich mit Männern umgebend, die ein hervorragendes organisatorisches Talent mit einem klaren Einblick in die Bedürfnisse des Landes verbanden, erkannte als die Vorbedingung für den Aufschwung des Volkes den Grundsatz an, daß Jedem im Volke die freie und unbehinderte Entwickelung seiner Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte möglich gemacht werden müsse. Zur Erreichung dieses Zweckes wurde eine Reihe von Gesetzen erlassen.

„Eine radicale Umgestaltung der staatlichen und communalen Verwaltungs-Organisation war mit der Umgestaltung der materiellen Verhältnisse unbedingt geboten. Aus den Krieges- und Domainen-Kammern gingen unter Abzweigung der Rechtspflege von der Verwaltung die collegialischen Regierungsbehörden hervor. Die Regierungsbezirke wurden in örtlich abgegrenzte Kreise eingetheilt und jedem Kreise ein Landrath vorgesetzt. Die großen Städte mit ihren Territorien sollten für sich bestehende Kreise bilden und erhielten als Vertreter der staatlichen Interessen statt des Landraths einen Polizeidirigenten. Die kleineren Städte dagegen blieben mit den ländlichen Kreisen vereinigt, um — wie es im Gesetze heißt — in dieser Zusammensetzung zu wirken, was in den Städten erster Klasse geleistet wird. Nur in Betreff der Ortsgemeinden des platten Landes verblieb es bei den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts, wonach in den Rittergütern der Inhaber der Gerichtsbarkeit alle staatliche und communale Machtvollkommenheit in sich vereinigt, in den Bauerdörfern von den Gerichtsherren ernannte Schulzen und Schöppen gewisse amtliche Functionen zu übernehmen haben.

„Nach den Intentionen der damaligen Gesetzgebung sollten also die einzelnen örtlichen Gemeinden zwar fortbestehen, die communale Verwaltung des platten Landes sich aber in den neu gebildeten Kreisverbänden concentriren. Jeder Kreis sollte in derselben Weise eine Commune sein und für die communalen Bedürfnisse Sorge tragen, wie die großen Städte für sich allein. Während aber allen Städten die eigene Verwaltung ihrer communalen Angelegenheiten schon im Jahre 1808 übertragen worden war, wurde für die ländlichen Kreise eine analoge Kreisordnung nicht erlassen und konnte im Sinne der Gesetzgebung jener Zeit nicht erlassen werden, weil sachlich und persönlich das Material dazu fehlte. Freie Eigenthümer waren vor der Durchführung der Eigenthums-Verleihungs-Gesetze außer den Rittergutsbesitzern kaum vorhanden, der Bildungszustand selbst bei den letzteren vielfach ein äußerst geringer und eine Gemeinsamkeit der Interessen sollte sich erst in Folge der Zusammengehörigkeit entwickeln. Bevor nun aber die Möglichkeit eintrat, die Communal-Verhältnisse der ländlichen Kreisverbände in ähnlicher Weise wie die städtischen Communal-Verhältnisse zu ordnen, hatte die Gesetzgebung den zur Zeit der Freiheitskriege eingeschlagenen Weg bereits verlassen. Es waren Ideen anderer Art zur Herrschaft gelangt und diesen letzteren verdanken wir unsere jetzt noch geltenden Kreisordnungen. Dieselben sind gleich den mit ihnen zusammen erlassenen Provinzial-Ordnungen eine theilweise Neubelebung der alten ständischen Verfassung, wie sie in früheren Jahrhunderten bestanden, mit der Erstarkung der landesherrlichen Gewalt in den einzelnen Territorien allmälig ihre Bedeutung verloren und nur in Mecklenburg ohne Unterbrechung bis auf den heutigen Tag Giltigkeit behalten hat. Nur in Mecklenburg ist das alte ständische Recht der Steuer-Bewilligung den Ständen verblieben. Den in Preußen i. J. 1823 reactivirten Ständen ist nur die Aufgabe gestellt, „die Kreisverwaltung des Landraths zu begleiten und zu unterstützen“ und Namens der Kreisgemeinde bindende Erklärungen abzugeben.

„Zu der Stelle des Landraths dürfen von den Rittergutsbesitzern drei Candidaten aus ihrer Mitte vorgeschlagen werden, von denen in der Regel — wenn es personae gratae sind — einer zum Landrath ernannt wird. Der Landrath ist unmittelbarer Staatsbeamter, commissarius perpetuus der Regierungen und das ausführende Organ der Staatsverwaltung, die er in ihren tausendfachen Beziehungen recht eigentlich auf seinen Schultern hat. Unter ihm stehen in den ländlichen Ortschaften die Rittergutsbesitzer, wo aber Fiscus Gerichtsherr ist, die denselben vertretenden Domänen-Rent-Aemter und in den Bauerdörfern die Schulzen. Die Inhaber der ortsobrigkeitlichen Gewalt und die Schulzen werden als Organe der Staatsverwaltung in Polizei-, Steuer-, Militär-Sachen u. s. w. sehr vielfach vom Landrath in Anspruch genommen, von einer örtlichen Communal-Verwaltung aber ist in den einzelnen ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen des preußischen Staates kaum dem Namen nach die Rede. Die communalen Interessen beschränken sich bei dem durchgängigen Mangel an gemeinschaftlichem Eigenthume auf die Zusammenbringung der Kosten zur Unterhaltung der Armen, der gemeinschaftlichen Wege und Brücken und auf andere unbedeutende Gegenstände. Der Repartitions-Maßstab für derartige Leistungen steht observanzmäßig oder durch Eigenthumsregulirungs- und Separations-Rezesse fest. Der Repartitions-Maßstab für die von Kreis- und Provinzial-Vertretungen den Gemeinden auferlegten Abgaben wird durch die Beschlüsse der Kreis- und Provinzial-Vertretungen bestimmt und auch die Leistungen für die Schule werden nicht von den Gemeinden, sondern von den Staatsbehörden festgestellt und repartirt.

„Wer mit diesen unseren ländlichen Verhältnissen vertraut ist, kann nicht darüber in Zweifel sein, daß die Schäden, unter denen das Land leidet, nicht in der Organisation der localen Gemeinden zu suchen sind. Daher war es ein Fehlgriff, als man im Jahre 1850, die realen Verhältnisse ignorirend, nach politisch-theoretischer Schablone eine neue Gemeinde Ordnung für die ländlichen Ortschaften mit Ge-

---

Der Strike der Bergarbeiter in Königsgrube.

Auf der fiskalischen Steinkohlengrube „Königsgrube“ bei Königshütte in Oberschlesien hat ein großer Theil der zahlreichen Belegschaft dieses Werks am 26. d. M. die Arbeit eingestellt und ist es dabei leider zu tumultuarischen Auftritten gekommen, welche es nothwendig gemacht haben, zur Wiederherstellung der Ordnung militärische Hilfe eintreten zu lassen. Die Veranlassung zu der Arbeitseinstellung war, daß mit diesem Tage zur genauen Controle über die von den Arbeitern verfahrenen Schichten Blechmarken eingeführt werden sollten, welche die Arbeiter bei Beginn der Schicht sich von der Markentafel zu entnehmen und nach verfahrener Schicht im Zechenhause abzugeben hatten. Dieses in den meisten größeren Fabriken Deutschlands eingeführte Verfahren sollte hier nur bezwecken, einmal dem Arbeiter von der Richtigkeit der ihm im Laufe des Monats von den Aufsehern geschriebenen Schichtenzahl Ueberzeugung zu verschaffen, und zum Andern, den Steigern Gelegenheit zu geben, nach den nach beendeter Schicht nicht in seine Hände gelangten Marken zu recherchiren, um festzustellen, ob der Markeninhaber in der Grube nicht etwa verunglückt sei. Am Montag früh weigerten sich die Arbeiter auf den Schächten von Krug, Erbreich I. und II. und Harnisch, die Marken zu entnehmen und verließen die Schächte, ohne einzufahren. Die Belehrung der Aufsichtsbeamten blieb fruchtlos und es kam zu Widersetzlichkeiten gegen dieselben, so wie zu groben Ausschreitungen. Man zog in großen Haufen und tumultirend auf den Marktplatz von Königshütte. Soviel aus dem Durcheinanderschreien der Aufgeregten zu entnehmen war, handelte es sich nicht um die einzuführenden Schichtmarken allein; man verlangte vielmehr außerdem höheren Lohn, Aufhebung der hiesigen Städteordnung, Ermäßigung der Steuern und so weiter; auch hörte man Rufe, daß allen, die bei der Piusfeier nicht illuminirt, die Fenster eingeworfen werden sollten. Es sei erwähnt, daß die Arbeiter der Königsgrube bei siebenstündiger Schicht 25 Sgr. und darüber verdienen können. Im Allgemeinen stehen sich die Bergleute der Königlichen Königsgrube besser als die in Privatwerken. Neben größerem Verdienst beziehen dieselben Benefizien, wie sonst selten. Die Knappschaften sorgen für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen. Die Einzelnen können auf leichte Weise durch mäßige Abzüge Eigenthum erwerben. So besitzen an 400 der Grubenarbeiter eigene Wohnhäuser, welche sie sich durch Vermittelung der Gruben-Verwaltung erbaut.

Am Montag Abend legte sich die Aufregung, nahm aber am Dienstag bedeutend größere Dimensionen an. Ueber die Excesse an diesem Tage meldet die „Br. Ztg.“ aus Königshütte: „So eben Mittag 1 Uhr findet eine große Zusammenrottung tumultuirender Bergarbeiter auf dem neuen Ringe statt. Der die Leute beruhigende Bergwerks-Director, Hr. Bergrath Meitzen, ist von den Bergleuten auf das gröbste gemißhandelt, ebenso hat der Bürgermeister vor der wüthenden Menge die Flucht ergreifen müssen. Auch dem Pfarrer und geistlichen Rath Deloch, sowie dem Landrath Solger will es nicht gelingen, die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen. Die Tumultuanten demoliren die Fenster und stürmen die Thüren der königlichen Berg-Inspection und der Wohnung des Bergraths Meitzen. Militair ist bereits requirirt.“ Ein anderer Correspondent derselben Zeitung schreibt: Ich komme so eben vom neuen Ringe, woselbst die Wohnung des Bergrath Meitzen. Vor derselben unabsehbare Menschenmengen mit Knütteln und Aexten bewaffnet. Alle Läden sind geschlossen. Den Bürgermeister Goetz holt man aus der Wohnung des Bergraths heraus und empfängt ihn mit Stockhieben, er blutet sehr stark; den Bergrath verfolgt die Menge in seinen Garten, wohin er sich geflüchtet, sowie 2 Polizeidiener. Von allen Seiten späht man nach Bergbeamten, von denen schon heute früh der Steiger Stobrawa am schlimmsten davon gekommen ist. Auf dem Rückwege begegnete ich dem Bürgermeister Beyer (aus Görlitz), der den katholischen Pfarrer Deloch und Caplan Lukaschtzyk holte, um das Volk zu beschwichtigen. Später fand ich die Menschenmenge größtentheils mit entblößtem Kopfe um den Friedensstifter (katholischen Pfarrer) versammelt, der in polnischer Rede spricht, des großen Wagenverkehrs und der erregten Stimmung des Volkes wegen mir aber unverständlich bleibt; nur der Ruf der Menge: „Wir werden Alle warten“, ist weithin vernehmbar. Tausende von den gestern genommenen Marken sieht man von einer Hand zur anderen wandern mit den Buchstaben: K. Gr. und der Nummer, was die Bergleute (anstatt: Königs-Grube) mit „Kattowitzer Grundmann“ (der bekannte Abgeordnete) ausdeuten. Es feiern seit zwei Tagen circa 6000 Bergleute; der Kohlentransport nach der Hütte wird durch Bergleute verhindert, um die Werke in Stillstand zu bringen. Man spricht, daß die Kohlen nur noch bis heute Abend auf den Hüttenwerken langen sollen, und mußten seit gestern alle Kohlenzüge leer heimfahren. — Am Nachmittag und Abend 27. ereigneten sich dann die bereits telegraphisch gemeldeten Excesse, welche dann durch das von Gleiwitz und Kosel requirirte Militair unterdrückt wurden.

Londoner Theater.

Auch in England klagt man wie überall über den gänzlichen Verfall des Schauspiels. Alfred Stern berichtet der „N. fr. Pr.“ über seine dort in dieser Beziehung gemachten Wahrnehmung. Als die Zeitung einmal eine Shakspeare'sche Tragödie ankündigte, wollte ich die seltene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Ich ging mit einigen Erwartungen in das Princeß-Theater, dessen Bretter diesen Abend von der dunklen Gestalt Macbeth's betreten werden sollten. Mr. Phelps wurde mir als ein Schauspieler von Talent gerühmt. Er sollte durch Erfahrung ersetzen, was ihm an Jugend abgehe. Leider fand ich von diesem Urtheile wohl die zweite Hälfte bestätigt, nicht aber die erste. Er ist ein Coulissenreißer ohne Pathos und Würde, der aus einer der erhabensten Bühnengestalten eine widerliche Fratze machte, die man sich in einem zweiten Theater einer deutschen Großstadt nicht hätte gefallen lassen, geschweige beifällig aufnehmen würde, wie es hier geschah. Einen Hauptkunstgriff schien Mr. Phelps darin zu sehen, in den längsten Sätzen den Ton nie zu wechseln, sondern gleichsam immer nur die G-Saite einzuhalten, bis er dann bei der letzten Sylbe, mit einer Art Cadenz schließend, dem Publikum eine tiefere Note wie einen Brocken zuwarf, auf den es beifällig anbeißen sollte. Lady Macbeth war wenigstens erträglich, ja, in einigen Scenen erfreute die Schauspielerin durch Originalität, so namentlich in der Bankett-Scene, wo ihr der Ausdruck erkünstelter Unbefangenheit gut gelang. Abgesehen von allen übrigen Mängeln, war am empörendsten, daß man gewagt hatte, an den originalen Macbeth Hand anzulegen. Ich konnte mir gar nicht zusammenreimen, was aus den „singing witches“ auf dem Zettel zu machen sei. Die Aufführung belehrte mich, daß die Shakspeare'schen Hexen, durch männliche Individuen dargestellt, plötzlich musikalisch geworden waren. Aber nicht nur, daß sie zu den Klängen einer Art von Oratorien-Musik ihre dunklen Sprüche absangen, sie ließen sich auch mit Hekate in ein Quartett ein; Hekate sang einige unmotivirte Arien, zuletzt kam ein ganzer Hexen-Chor und ein Hexen-Ballet — kurzum, man hatte der Tragödie „Macbeth“ den ganzen widerlichen Apparat eines Opern-„Macbeth“ angefügt.

Hier zeigte sich der verderbliche Einfluß, den die Musik in neuerer Zeit auf das Schauspiel gewonnen. Indem man die Grenzen der Oper und des Dramas zu verwirren anfängt, macht man aus beiden ein Zerrbild. Und nirgends scheint mit der Musik mehr Mißbrauch getrieben zu werden, als in diesem Lande, wo man am wenigsten von ihr versteht. Sobald sich im Schauspiel etwas Rührendes, Schreckliches, Spannendes ereignet, setzt die Musik ein, wie um die Nerven der Zuhörer zu beruhigen. Kein Lebensmüder kann ins Wasser springen, kein Zweikampf kann stattfinden, kaum ein Liebesgeständniß kann abgelegt werden ohne musikalische Begleitung. Das Melodrama scheint diejenige theatralische Kunstform zu sein, welche die Geschmacksrichtung des hiesigen Publikums vor Allem trifft.

Glücklicherweise waren die Erfahrungen, die ich im Haymarket-Theater machte, erfreulicher. Dies Theater pflegt besonders das feinere Conversationsstück, und ich gestehe, daß ich von der Sicherheit und Lebenswahrheit des Spieles sehr überrascht wurde. Das Hauptstück des Abends, welches monatelang die Kasse füllt, ist zwar recht mäßig: „An English Gentleman, or The Squire's Last Shilling“. Es spielt ganz auf dem Boden des modernen englischen Romans, eine Fälschungsgeschichte; deren Entdeckung, das Berühren socialer Fragen, der Gegensatz von Arm und Reich sind die Elemente, die ziemlich unorganisch verknüpft sind. Mr. Sothern in der Rolle des Charles Chuckles ist der Liebling des Publikums, überhaupt aber ist das Spiel der Herren durchaus zu loben; die Schauspielerinnen haben in ihrer Sprache etwas Geziertes und Affectirtes, von dem ich nicht weiß, ob es der Sprache des modernen Drawing Room entlehnt ist.

In dem reizend ausgestatteten Prince of Wales Theatre füllt die celebrated original comedy „Ours“ von T. W. Robertson das Haus. Dieses Stück spielt zur Zeit des Krimkrieges. Den Colonel Shendryn, der sich nicht eben sehr freundlich von seiner Gattin getrennt hat, finden wir im dritten Act in der Krim wieder, in der Winterkälte einquartiert in einem Blockhaus, mit ihm die Herren Angus Mac Alister und Hugh Chalcot, welche selbstverständlich Beide in Blanche Haye und Mary Netley Gegenstände zarter Neigung zurückgelassen haben. Sehr unvermuthet langen diese beiden jungen

meinde-Versammlungen, Räthen und Vorständen bilden und [illegible] der Gemeinde aufsteigend die Kreise [und] Provinzen organisiren wollte. Die damals unternommenen Versuche, jene Gemeinde-Ordnung einzuführen, stellten es klar heraus, daß für die zu schaffenden Formen das Personal und für das Personal die Geschäfte fehlten.

„Die Kreisverbände sind und bleiben, wie es schon zu Anfange dieses Jahrhunderts richtig erkannt worden, der Schwerpunkt für die ländliche Verwaltung. Auf eine Kritik der bestehenden Kreisordnungen muß also spezieller eingegangen werden."

(Forts. folgt.)

Deutschland.

✤ **Berlin**, 29. Juni. Die von dem französischen Finanzminister uns eröffneten Aussichten sind [sehr] günstige. Schnelle vollständige Abzahlung der Contribution, Aufhören der Occupation, Beginn geordneter Zustände hier wie bei ihnen. Erst dann dürfen wir den Frieden als vollständig eingekehrt begrüßen, wenn die letzten Landeskinder ihrem Berufe zurückgegeben, die letzten Francen bezahlt sein werden. Ueber den Vortheil, den uns der Besitz einer so ungeheuren Geldsumme gewährt, stellen verschiedene Volkswirthe jetzt Reflexionen an, die vielleicht in ihren Consequenzen übertrieben sein mögen, aber doch nicht allen Grundes entbehren. Daß wir [Fr]ankreich gegenüber, welches uns die Kriegsschäden [v]ergüten und die seinen dazu selbst tragen muß, im [Vo]rtheil sind, bedarf keines Beweises. Aber diese [Lage] kann eigenthümliche volkswirthschaftliche Folgen [habe]n. Sodann wird Frankreich unstreitig so viel ärmer, kann also auf lange Zeit hinaus weniger von uns kaufen, unser Geldvorrath sich gewaltig vermehren; in Folge dessen wird der Geldwerth bei uns sinken, das heißt, es wird Alles theurer werden. In Frankreich wird umgekehrt die Geldverminderung zur Herabdrückung der Preise führen. Die nothwendige Consequenz hievon ist aber, daß es uns viel schwerer sein wird, wie bisher mit Frankreich auf dem Weltmarkte zu concurriren, denn wir produziren ja in Zukunft theurer, die Franzosen hingegen billiger wie bisher. Allerdings würde diese Differenz mehr als ausgeglichen werden, wenn, während Frankreich alle seine Mittel und Kräfte anspannt, sein Heer erheblich zu vermehren, bei uns der Geldsegen dazu vorzugsweise verwendet werden würde, um die Volkskraft in productiver Art zu heben, Lasten, welche sie niederhalten, zu mindern, ihr Bildungs- und Verkehrsmittel zuzuführen, das Land in diesem Sinne zu befruchten. Wir verkennen daher durchaus nicht, und der letzte Krieg hat es ja bewiesen, daß auch die Ausgaben für das Militär in gewissem Sinne zu den productiven gehören, nur werden wir stets dagegen ankämpfen, daß dort alle Bedürfnisse vollständig und auf's opulenteste gedeckt werden, daß für das Heer keine Ausgabe, keine Dotation zu hoch ist, während die Schule, der Verkehr und die materielle Unterstützung der provinziellen Selbstverwaltung sich auf's Aeußerste beschränken müssen, für die Ausstattung dieser Ressorts der Finanzminister niemals genügende Mittel bereit hat. Wollen wir von dem beginnenden Frieden den rechten Nutzen ziehen für das Volkswohl und seine Förderung, so müssen wir danach streben, daß das preußische „suum cuique" auch finanziell auf die einzelnen Ausgabe-Etats gerechte Anwendung findet.

— Wie man der „Allg. Militär-Z." schreibt, soll es in der Absicht der Regierung liegen, zum **Schutze der deutschen Grenze und der deutschen Küsten** umfassende Vorkehrungen zu treffen. Es wird sich dabei zunächst um den Entwurf und die Feststellung eines umfassenden Planes handeln, wozu mit Straßburg ja bereits auch ein Anfang gemacht worden ist. Der Verstärkung der Werke dieser Stadt und der Erhebung derselben zu einem durchaus nach den Grundsätzen der neueren Befestigungskunst ausgeführten großen Central-Waffenplatz wird jedoch dem Vernehmen nach die Aufgabe mehrerer der mit übernommenen kleinen festen Plätze gegenüber stehen. Bezüglich der kleinen Vogesen-Festungen, mit Ausnahme von Bitsch, dürfte dieser Entschluß gefaßt, möglicher Weise [illegible] hiervon jedoch auch Schlettstadt und Neu-Breisach betroffen werden. — Für die Hafen- und Küstenbefestigungen liegt dagegen ein fertiger und umfassender Plan bereits vor. Als zuverlässig gilt, daß die im Verlauf des letzteren Krieges ausgeführten provisorischen Werke bis zur Fertigstellung der permanenten Befestigungen und Küsten-Forts erhalten bleiben sollen. Als eine fernere beschleunigte Aufgabe wird bezeichnet, daß die Artillerie-Ausrüstung der Küsten-Befestigungs-Anlagen mit der ausreichenden Zahl der neuen schweren Marine-Geschütze auch für die weiteste Ausdehnung derselben sicher gestellt werden soll. Es würde sich hierbei jedoch zunächst nur um die schon angenommenen Kaliber derselben, also um den 24-Pfünder neuester Construction, den 72- und 96-, oder thatsächlich 200- und 300-Pfünder handeln, da die Versuche mit den vorzugsweise für die Küsten-Befestigung in Aussicht genommenen 10- und 11zölligen Geschützen, oder 400- und 450-Pfündern noch ausstehen. Nächst dem bleibt noch die irgend mögliche Beschleunigung der Hafenbauten und der inneren Anlagen derselben zu erwarten, da sich während des letzten Krieges grade in dieser Beziehung die auffälligste Schwäche des zeitigen Standes unserer Marine-Anstalten kundgegeben hat. Die Lage der Verhältnisse erscheint jedoch in Hinsicht der gestellten Anforderungen noch derart, daß man auch bei der Aufbietung aller Kräfte erst nach Jahren eine einiger Maßen ausreichende Befriedigung selbst nur der nothwendigsten Erfordernisse erwarten kann, was selbstverständlich um so mehr bedingen würde, mit der Aufnahme und Durchführung der hierauf bezüglichen Maßregeln keine Zeit mehr zu verlieren.

* Die Unterhandlungen mit Bayern wegen **Dotirung bayerischer Generale**, und zwar durch den König von Bayern, nach Ueberlassung der erforderlichen Summen, sind noch in der Schwebe. Der Kaiser empfing kürzlich in dieser Angelegenheit den als Mitglied des Bundesrathes hier anwesenden bayerischen Finanzminister Pfretzschner. — Die Dotations-Kundmachung wird wahrscheinlich schon bei der Abreise des Kaisers nach Ems geschehen. — Um über die Vertheilung des Restes der **Kriegscontribution**, welcher nach Bestreitung der **gemeinsamen Ausgaben** übrig bleibt, Vorschläge zu machen, setzte der Bundesrath eine Militär-Commission ein, welche die Kriegsleistungen der Einzelstaaten und danach die Antheile derselben festzustellen hat.

* Der **Prinz Carl** wird heute 70 Jahre alt und feiert zugleich sein 60jähriges Militair-Dienst-Jubiläum.

— Ein kaiserlicher Erlaß kündigt eine angemessene Aufbesserung der den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Stellung der **Militär-Justiz-Beamten** an, und scheint es, als wolle man daran Hoffnungen knüpfen, daß eine angemessene Aufbesserung auch für die **Civil-Justiz-Beamten** in Aussicht stehe. Möge die Aussicht keine Fernsicht bleiben! das wünschen wir den Herren Justizbeamten von Herzen gern.

Straßburg, 27. Juni. Seit einigen Tagen erfolgt hier die erste Ratenzahlung an die durch das **Bombardement Beschädigten**. Auch bemerkt man bereits eine große Thätigkeit für den Wiederbeginn der Bauten, denen zahlreiche Unternehmer ihre Kräfte widmen. — Durch die definitive Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich rückt nun auch die Frage in Bezug auf den **Militärdienst** näher. Daß noch im Laufe dieses Jahres die elsässische Bevölkerung zur Ableistung desselben herangezogen werden soll, erfüllt viele Familien mit Sorgen, und bietet begreiflicherweise Anlaß zu Auswanderungen, welche im Interesse des Elsaß selbst zu bedauern sind. — Die neue und definitive **Gerichts-Organisation** wird nicht lange mehr auf sich warten lassen, so daß wir allmälig wieder in normale Verhältnisse zurückkehren, und Kriegs- wie Belagerungszustand, in welchem wir uns seit 11 Monaten befinden, aufhören können. Die Befürchtung, daß letzterer auch während der Dictaturperiode, also bis 1873, fortdauern solle, ist eine ungegründete. — An dem neuen **französischen Anlehen** betheiligt sich auch unsere Bevölkerung — wie das Elsaß überhaupt — durch zahlreiche Unterschriften, und zwar mit bedeutenden Summen.

Straßburg, 29. Juni. Ein Erlaß des Präfecten des Nieder-Rheins erinnert daran, daß das Reichsgesetz über die Kriegsentschädigungen den Elsaß-Lothringern nur als Reichsangehörigen und nur aus Liberalität Entschädigung gewähre; eine Verpflichtung hierzu sei nicht vorhanden. (W. T.)

Vom Neckar, 25. Juni, schreibt man der „N. B. Lztg.": Heute sind — auf erhaltenes Engagement — **vier deutsche Lehrer**, welche früher Stellen in **Paris** bekleidet hatten, im vorigen Jahre aber theils ausgewiesen worden waren, theils freiwillig das Land verlassen hatten, wieder nach Paris abgereist. Die ihnen gemachten Offerten beweisen, daß die Institutsvorsteher in Paris der Deutschen bedürfen, da außer sehr entsprechendem Gehalte noch Reisevergütung bewilligt und letztere vor der Abreise durch Bankanweisungen geleistet wurde.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die Bonapartisten stellen sich immer zahlreicher ein. **Peter Bonaparte** befand sich auch in diesen Tagen in Paris. Er hat sehr gealtert und sein Knebelbart ist beinahe weiß geworden. Er will seine Besitzung in Auteuil verkaufen, die, von dem gänzlich geleerten Weinkeller abgesehen, unter der doppelten Belagerung wenig gelitten hat, und dann definitiv seinen Aufenthalt in Belgien nehmen. Zwei der hier weilenden Bonapartisten, Vicomte de la Gueronnière und Emile Ollivier, haben, wie man aber von Beiden leicht erwartet, dem Kaiserreich den Rücken gekehrt. Gueronnière erklärt in einem Schreiben, daß er nicht als Candidat auftreten werde, weil er keine Spaltungen in der conservativen Partei hervorrufen wolle, und Emile Ollivier sagt Jedem, der es hören will, daß er heute wieder Republikaner mit Leib und Seele sei. Mit Rouher, der das Ohr des Kaisers jetzt ganz hat, steht er auf sehr feindlichem Fuß. Man glaubt, daß dies einer der Hauptgründe ist, weshalb er wieder heißblütiger Republikaner geworden ist. In Betreff der bonapartistischen Bestrebungen ist noch zu bemerken, daß der Ex-Kaiser in Paris ein neues Journal herausgeben will. Es wird den Titel führen: „La Revendication." Die Cassagnacs verhalten sich ziemlich ruhig. Nur ließ sich der Vater in einem Dorf in dem Dep. Gers zum Maire wählen. Mit dem Ex-Kaiser und der Ex-Kaiserin sollen Beide nicht mehr gut stehen. Man hat nämlich Paul de Cassagnac sehr übel genommen, daß er, als er die Nachricht seiner Flucht aus Deutschland dementirte, mit einer großen Mißachtung vom Kaiserreich sprach. Selbstverständlich bezieht Cassagnac Vater die 60,000 Fr. nicht mehr, die ihm der Kaiser sonst als Jahresgehalt auszahlte. Er hatte diesen Zuschuß erhalten, weil, als der Kaiser ihn zum Senator ernennen wollte, sich der Senat dagegen auflehnte, und er ihm als Entschädigung den doppelten Betrag der Senatoren-Dotation bewilligte. Von Bonapartisten sind ferner hier Pietri, der ehemalige Polizei-Präfect, und Hugelmann (Redacteur der Londoner „Situation"). Man schließt daraus, daß die bonapartistischen Intriguen mit größtem Eifer betrieben werden sollen. Die republikanischen Blätter warnen vor denselben und sagen ganz offen, daß der Bonapartismus die Hand bei der letzten Insurrection im Spiele gehabt. — Gestern war in St. Gratien bei der **Prinzessin Mathilde** großes Diner. Rouher, Prinz Murat, Clement Duvernois, der jetzt die Chef-Redaction des „Avenir Liberal" übernommen hat und als Pariser Candidat auftritt, und andere wohnten demselben an. Man war dort ganz guter Laune und unterhielt sich viel über die Vergangenheit. Rouher war besonders geschwätzig, sprach viel von der Vergangenheit und erzählte u. A. daß, als General Fleury in Petersburg die Gefangennehmung des Kaisers und die Proclamation der Republik erfahren, er ausgerufen habe: „C'est égal; nous nous sommes bien amusés." — Nach allem, was man aus **Chiselhurst** hört, beklagen sich die Wortführer des Kaiserthums bitter über die Indolenz Napoleon's III. und über seine Unfähigkeit, einen festen Entschluß zu fassen. Diese Unschlüssigkeit scheint seit Jahresfrist merkwürdige Fortschritte gemacht zu haben. Dennoch ist man im orleanistischen wie im republikanischen Lager nicht ohne Besorgniß gerade wegen der bonapartistischen Propaganda. Man steht nicht an, sie für die gefährlichste zu erklären. Dies würde den Schluß gestatten, daß trotz alledem in den unteren Classen, welche bei einem etwaigen Plebiscit durch ihre Zahl den Ausschlag geben, noch immer beträchtliche Sympathien für die gestürzte Dynastie vorhanden wären. Wie dem auch sei, was man zunächst fürchtet, das ist die Wahl Rouher's in die National-Versammlung. Man kennt genau den hilfsmittelreichen Geist dieses bedeutenden Staatsmannes, der zu allen Zeiten eine mächtige Attractionskraft ausübte und der wohl im Stande ist, Thiers die Stange zu halten. Man fürchtet sein Talent für die Intrigue eben so sehr als seine scharfe Kritik, die einzige wirklich gefährliche, welcher die Regierungspolitik ausgesetzt wäre.

— Wie die „Opinion Nationale" erzählt, war **Thiers** fortwährend auf das genaueste über das, was im Stadthause und in den geheimen Sitzungen der Commune vorging, unterrichtet. Sein Berichterstatter war ein Mitglied der Commune, das ihm jeden Tag seine Berichte nach St. Denis sandte, woselbst Thiers sie abholen ließ. Das Mitglied der Commune, welches natürlich nicht verhaftet worden ist, wurde reichlich bezahlt.

— Am 21. Juni wurde in **Vesoul** eine sehr elegant gekleidete **Dame** verhaftet, die sich als ein junger Mann von etwa 24—28 Jahren entpuppte, der im Besitz von 390,000 Franken — 6000 Franken in Gold, den Rest in Werthpapieren — war. Bis jetzt hat der Verhaftete seinen Namen noch nicht angegeben.

— Der „Soir" versichert, daß die Rede davon ist, **Moyeuvre**, ein Städtchen von 3000 Einwohnern im Arrondissement Thionville, wo sich die Wendel'schen Gießereien befinden, werde an Frankreich zurückkommen, das dafür Wälder abtreten werde, die sich ebenfalls in dieser Gegend befinden.

— 28. Juni. **Auf die neue Anleihe sind in Paris allein 2700 Millionen gezeichnet.** Ueber die Höhe der Zeichnungen in den Departements und im Auslande liegen genauere Angaben noch nicht vor. — Die Mittheilungen verschiedener Blätter über die von Thiers in Betreff der römischen Frage angeblich dem französischen Gesandten in Florenz ertheilte Instruction sind, gutem Vernehmen nach, unbegründet. Wie die „Agence Havas" mittheilt, hat Thiers in dieser Frage dem Gesandten überhaupt noch keine Instruction zugehen lassen. — Gutem Vernehmen nach wird der neu ernannte Geschäftsträger, Marquis de Gabriac, sich morgen von Versailles nach Berlin begeben. — Der Graf von Paris wird heute in Versailles erwartet. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 26. Juni. Das während des deutsch-französischen Krieges angeregte Project der **Erbauung mehrerer neuen Festungen** längs der preußischen und österreichischen Grenze ist jetzt so weit gediehen, daß die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen werden sollen. Zu diesem Zwecke sind von Petersburg zahlreiche Ingenieure nach den Grenz-Gouvernements Kowno, Grodno, Podolien und Volhynien gesandt worden. (Ostſ.-Z.)

Italien.

Florenz, 28. Juni. Der **König** ist heute nach **Neapel** abgereist. — Der **Senat** nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Maßregeln für die öffentliche Sicherheit an und genehmigte hierauf den Handelsvertrag mit Amerika, sowie das Gesetz bezüglich der Unification der öffentlichen Schuld des Kirchenstaates. Die Mitglieder Vigliani und Casati sprachen hierauf der Stadt Florenz den Dank des Senates für die gastfreundliche Aufnahme desselben aus. Sodann wurde die Sitzung unter dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe Italien!" geschlossen. — Mittheilungen hiesiger Blätter aus **Rom** zufolge fand Montag ein geheimes Consistorium statt, in welchem die Ernennung mehrerer Bischöfe erfolgte. Bei diesem Anlasse soll der Papst eine Ansprache gehalten haben, in welcher es heißt: „Der König Victor Emanuel wird in Begleitung der auswärtigen Vertreter binnen Kurzem hier eintreffen. Wir haben bei den auswärtigen Mächten alle möglichen Schritte gethan, um dies zu verhindern, jedoch nur Höflichkeitsbezeugungen zur Antwort erhalten. So bleibt denn keine Hoffnung übrig als zu Gott." (W. T.)

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Die „Epoca" schreibt: Nach dem Ausweise, welchen die Generaldirectoren des **öffentlichen Schatzes** in der heutigen „Gazetta" inserirt, war die schwebende Schuld am 1. Mai 180,147,810 Pesetas (1 Pes. = 1 Fr.) und erhob sich am 1. Juni auf 190,410,838. Die Zahl ist groß genug, um denen, welche sich für die Zukunft der Finanzen interessiren, ernste Besorgnisse einzuflößen. Mehrere Zeitungen gaben die Nachricht, daß die Centralschatzkammer ihre Zahlungen eingestellt hat. Der „Imparcial" dementirt dieses Factum, worauf die „Epoca" erwidert, daß, was heute nicht geschehen, aller Wahrscheinlichkeit nach morgen geschehen werde, wenn man den Bedürfnissen des Finanzministeriums nicht nachkommt und wenn man nicht ohne Aufschub die Finanzfrage discutirt, besonders jetzt, wo das fiskale Jahr zu Ende geht.

Türkei.

Die Pforte hat in **Bosnien** für alle politischen Verbrecher und Compromitirten volle Amnestie gewährt.

Rumänien.

Bukarest, 28. Juni. Der **Senat** nahm das Gesetz betreffend die Aufnahme der neuen Anleihe an. — Die Regierung legte der **Kammer** einen Gesetzentwurf vor, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Jassy nach dem Pruth, zum Anschlusse an die russischen Bahnen. Ferner hat dieselbe gestern der Kammer eine Mittheilung zugehen lassen, welche die Institute bezeichnet, bei denen nach eventuell erfolgtem zustimmenden Beschluß der Kammer bezüglich des Ausgleichs in der Eisenbahnfrage die **Auszahlung der fälligen Zinscoupons** der rumänischen Eisenbahn-Obligationen pro Januar und Juli stattfinden soll: Berliner Handelsgesellschaft, Leipziger Creditanstalt, rumänische Bank &c. (W. T.)

Danzig, den 30. Juni.

* Unter den communalen Verwaltungszweigen unserer Stadt, welche in den letzten Jahren einen nennenswerthen Mehraufwand erforderten, ist in erster Reihe das **Schulwesen** zu erwähnen. Insbesondere sind für die Entwickelung des **Volksschulwesens** bedeutend höhere Summen, als in früheren Jahren verwendet worden. Die **Zuschüsse**, welche die Danziger Kämmereikasse zu der Schulverwaltung bezahlt hat, betrugen, in runden Summen angegeben, im J. 1854: 25,500 Rℓ, im J. 1859: 33,000 Rℓ, im J. 1863: 41,000 Rℓ, im J. 1870: 59,000 Rℓ. Die Zuschüsse sind also in 15 Jahren mehr als doppelt so groß geworden. Im Jahre 1870 betrug der Zuschuß zur Schulverwaltung in Danzig pro Kopf der Bevölkerung etwa $21\frac{1}{2}$ Sgr, während er in Stettin $23\frac{7}{8}$ Sgr und in Berlin $23\frac{1}{4}$ Sgr pro Kopf betrug. **In Königsberg dagegen erreichte der Zuschuß** für die Schulen im J. 1869 — der letzte Verwaltungsbericht, der uns vorliegt, datirt von diesem Jahre — nur die Höhe von etwa $8\frac{7}{8}$ Sgr pro Kopf (Ausgabe 72,401 Rℓ, Einnahme 43,695 Rℓ). Zieht man in Betracht, daß in diesem Jahre das Schulgeld für die Volksschulen in Danzig fortgefallen und wahrscheinlich auch anderweitige Mehrausgaben in diesem Verwaltungszweige gemacht werden, so werden die hiesigen Ausgaben für Schulen in diesem Jahre wahrscheinlich den Prozentsatz von Berlin und Stettin erreichen. Bedeutend größer noch, als in den preußischen Städten sind die Zuschüsse, welche die **sächsischen Städte** für das Schulwesen gewähren. Zwickau z. B. (mit 24,550 Einwohnern) verwendet $43\frac{1}{2}$ Sgr pro Kopf der Bevölkerung jährlich für seine Schulen, Leipzig $43\frac{1}{4}$ Sgr pro Kopf (92,000 Einwohner, 133,000 Rℓ Zuschuß für die Schulen), Chemnitz $36\frac{1}{4}$ Sgr. Dresden mit $23\frac{1}{2}$ Sgr. pro Kopf der Bevölkerung, steht mit Stettin, Berlin und Danzig etwa gleich.

* In Rücksicht darauf, daß der Tag der Demobilisirung für die einzelnen aus Frankreich in ihre Garnisonen zurückgekehrten Truppentheile ein verschiedener sein und daraus sich mancherlei Inconvenienzen ergeben würden, ist für das ganze Gebiet, auf welchem das Kriegsleistungsgesetz Geltung hat, **der 1. Juli als Demobilmachungstag** festgesetzt worden.

— Das Kgl. Ministerium des Innern hat neuerdings analog dem Gesetze vom 11. Juni 1822 über die **Heranziehung der Beamten zu den Communallasten** entschieden, daß Beamte, sofern sie von ihrem Einkommen mit dem Maximalsatze zu den Communallasten herangezogen werden, zur Hergabe von Naturalquartieren nur gegen angemessene Entschädigung herangezogen werden können.

— Wie die „K.-Z." hört, soll die erste Division (also das halbe erste Armeecorps) von ihren Quartieren bei Soissons aufbrechen und nach der Provinz Preußen, ihrem eigentlichen Besatzungskreise zurückkehren. Das 2. Ostpr. Gren.-Reg. No. 3 ist dagegen dem Verbande der 2. Division zugetheilt worden und bleibt daher bis auf Weiteres in Frankreich.

* Zur Verhandlung vor dem am 3. Juli beginnenden **Schwurgericht** sind folgende Untersuchungssachen angesetzt: 1) am 3. Juli wider den Arbeiter Anton Kohnke aus Barlomier wegen schweren Diebstahls, Verth.: R.-A. Lindner; — 2) am 4. Juli wider die unverehel. Julianne Kuschel aus Neuschottland wegen versuchten Kindesmordes, Verth.: J.-R. Walter; — die Wittwe Henriette Szantalowski von hier wegen versuchten zweifachen Mordes, Verth.: R.-A. Martiny; — 3) am 5. Juli: wider den Knecht Carl Schmidt aus Gr. Brenau wegen schweren Diebstahls, Verth.: Referendar v. Donimierski; — den Zimmermeister Theodor Krüger aus Rostau, Bäckermeister Alexander Krahmer und Schreiber Sabatus von hier wegen wiederholter Urkundenfälschung, Begünstigung und Hehlerei in Beziehung auf diese Urkundenfälschungen, Verth.: J.-R. Besthorn, Ref. v. Donimierski und J.-R. Kampf; — 4) am 6. Juli: wider den Böttcher August Buttler und Arbeiter Emil Stecker von hier wegen schweren Diebstahls, Verth.: J.-R. Weiß.

— Folgenden bemerkenswerthen Vorgang aus **Lötzen** berichtet man der „Fr. Ztg.": Als Dr. Johann **Jacoby** auf der masurischen Zwingburg internirt war, machte ihm der **Kreisrichter Br.**, ein bei seinen Mitbürgern in höchster Achtung stehender Jurist, einen Besuch in der Festung. Bald nach diesem Vorfalle wurde, wie man sagt, auf Antrag des erst seit wenigen Jahren in Lötzen angestellten Gerichtsdirectors, ehemaligen Staatsanwalts O. vom Appellationsgericht zu Insterburg, die Disciplinaruntersuchung wegen unwürdigen Verhaltens außer dem Amt gegen Br. eingeleitet und derselbe zu einem Verweise und zwangsweiser Versetzung verurtheilt. Beim Disciplinarverfahren ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und die Acten habe ich nicht eingesehen. Es genügt aber, daß in Lötzen von Mund zu Mund geht: „Wir verlieren einen unserer tüchtigsten Richter, weil er seine Freundschaft für Johann Jacoby nicht verleugnet hat, wie so mancher Andere thut". Ob wahr, ob falsch — in dieser Volksstimme liegt der schlagendste Beweis, daß alle Gesetze über Disciplinarverfahren gegen Richter eben so radical aufgehoben werden müssen, wie es schon einmal, 1848, geschehen.

χ **Conitz**, 29. Juni. Auf dem am 27. d. im Priebeschen Gasthause hierselbst stattgehabten **Kreistage** wurde zunächst der Antrag der Herren Rittergutsbesitzer Caspari-Liskau und Genossen — 1000 Rℓ zu den Kosten der Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Conitz-Bromberg zu bewilligen — genehmigt. — Sodann wurde beschlossen, den Ersatz für die aus andern Fonds entnommenen 8000 Rℓ zur Unterstützung der Landwehr[illegible]

Damen trotz russischer Kugeln und russischen Schnees mit ihrer Beschützerin, der reuigen Colonels-Gattin, in dem Blockhause an, woselbst sich in dem Küchen-Departement für ihre zarten Hände sehr viel Arbeit findet; die Schrecken eines Kampfes gehen glücklich vorüber, der Prinz Perowsky, der einst in England beinahe das Glück des wackeren [Ma]jors zerstört hätte, wird sogar von diesem gefangen, [un]d wir glauben gerne, als der Vorhang fällt, daß [der] Friede zwei neue Paare zusammenführen und [d]a[s] alte versöhnen wird. Die innere Einrichtung [de]s Blockhauses, der Effect, daß, so wie die Thür [ge]öffnet wird, der Wintersturm Schneemassen hineintreibt, das ganze Bild englischen Lebens auf russischem [Bo]den, verfehlt seinen Eindruck auf das Publikum nicht. So ist auch der Schluß des zweiten Actes, der Abschied von den Soldaten, die unter den Klängen der Nationalhymne ausmarschiren, recht wirkungsvoll. — Das Spiel war etwas schleppend und die Farben der Komik wurden stärker aufgetragen, als im Haymarket-Theater. Richard Wagner würde übrigens dadurch erfreut worden sein, daß das Orchester dem Publikum unsichtbar saß.

Endlich muß ich Ihnen doch auch noch den Eindruck eines Theaters der untersten Stufe schildern. Obgleich das zahlreich versammelte Publikum von Matrosen, Arbeitern u. s. w. recht aufmerksam und sehr empfänglich dem Gange der Handlung folgte, schien ein auf und ab wandelnder Polizist es doch für nöthig zu halten, durch ein lautes, oft wiederholtes „Order please!" Ruhe zu empfehlen, wodurch er im Gegentheil oft die Kraftphrasen der Schauspieler durchschnitt. Was übrigens auf diesen Brettern vorging, war recht geeignet, für die Bevölkerung dieses Stadttheiles instructiv zu wirken. Ein Gefangener, den seine Schulden hinter Schloß und Riegel gebracht haben, will durch den Rauchfang seiner Zelle entfliehen. Auf demselben Wege brechen zwei Schurken ein, welche die Absicht haben, den Gouverneur des Gefängnisses zu ermorden; beide Parteien treffen sich auf dem Dach, die Gefängnißwächter kommen gleichfalls auf diese luftige Plattform, es fällt ein Schuß, einer der Schurken stürzt getroffen vom Dache herab, der Gefangene springt in der Verwirrung in den Festungsgraben und rettet sich durch Schwimmen. Man behauptet, daß vor Jahren die Spitzbuben Londons aus einem Drama, betitelt, wenn ich nicht irre, „Jack Shepherd" in der That sehr viel gelernt haben sollen.

Reservistenfrauen vorläufig, soweit die vorhandenen Kreisfonds nicht zureichen, auf dem Wege der Anleihe zu beschaffen. Die Beschlußnahme über den Antrag, betreffend den chausseemäßigen Ausbau des zum Eisenbahnhofe Conitz führenden Weges von ¼ Meile, welcher auf 9000 Thlr. veranschlagt ist, wird vertagt. Den städtischen Behörden soll es überlassen bleiben, bei der Staatsregierung zu petitioniren. — Am 24. d. M. machten die auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigten 380 Arbeiter Strike. In einem langen Zuge, den Spaten oder die Schippe auf der Schulter, kamen sie singend in die Stadt gezogen und stellten sich vor dem Büreau des Baumeisters auf. Die gewählten Redner erklärten dem Baumeister, daß sie am vorigen Zahltage 19 Sgr. erhalten hätten, jetzt (am 24. d.) aber nur 16 Sgr. 9 Pf. erhalten sollten, nach den jetzigen Preisen der Lebensmittel könnten sie indeß nicht unter 20 Sgr. pro Tag arbeiten. Der Baumeister entgegnete ihnen, daß das Tagelohn genau nach der gefertigten Arbeit bemessen werde und daß die Berechnung richtig sei. Die Arbeiter verstanden sich erst spät in der Nacht zur Annahme des Geldes. Die 380 Mann sind sämmtlich entlassen worden, und soll, wie wir hören, keiner derselben auf der Strecke wieder angenommen werden.

* **Königsberg**, 28. Juni. In der gestrigen 7. Sitzung des **Provinzial-Landtags** wurden zunächst Beschlußnahmen über Referate des Petitions-Ausschusses fortgesetzt. Der Antrag mehrerer Abgeordneten auf Herbeiführung der Entlassung der bei den Fahnen noch befindlichen Landwehrmänner und Reservisten fand nicht die genügende Unterstützung einer Majorität von zwei Drittel Stimmen für eine dieserhalb an den Kaiser zu richtende Denkschrift, da bei der bewährten Allerhöchsten Fürsorge für die Armee und insbesondere der Interessen der Landwehrmänner und Reservisten keinerlei Zweifel darüber obwaltete, daß solche allgemeine **Entlassung** sofort erfolgen würde, sobald es die militairischen Dispositionen nur erlauben. Dagegen wurde beschlossen, den K. Commissarius zu ersuchen, beim Staatsministerium die Anordnung zu befürworten, daß so lange eine allgemeine Entlassung der zur militärischen Dienstleistung noch eingezogenen Landwehrmänner und Reservisten nicht angänglich, mindestens allen hierauf gerichteten Reklamationen in geordnetem Instanzen-Wege, namentlich für Grundbesitzer und Gewerbetreibende die größtmöglichste Berücksichtigung zu Theil werde. — Der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg wurden auf desfallsige Petition zur Fortsetzung der **geognostischen Untersuchungen** der Provinz Preußen und zur Herstellung und Prüfung der sich daran knüpfenden Arbeiten auch für das Jahr 1872 2500 Thlr. aus dem Landtags-Dispositionsfonds bewilligt, ebenso der Redaction der neuen preußischen Provinzialblätter, die bisher bis incl. 1871 gewährte Subvention von 200 Thlr. jährlich, auch für das Jahr 1872. Dagegen wurde die Petition des Professors Kurchat zu Königsberg um Bewilligung eines Zuschusses zu den Herstellungskosten eines **Wörterbuchs der littauischen Sprache** durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, da diesem Unternehmen für eine im Aussterben begriffene Sprache nicht die Bedeutung beizumessen, um die Verwendung provinzieller Mittel dafür gerechtfertigt zu finden. Eine gleiche Behandlung erfuhren eine Petition des Grafen Kanitz an den Kaiser um baldigste Ueberweisung eines der Größe der Provinz angemessenen **Provinzial-Fonds**, weil dasselbe bereits im vorigen Landtage durch motivirte Tagesordnung erledigt worden und gegenwärtig noch dieselben Gründe und Erwägungen vorliegen; — und endlich eine Petition des Hofbesitzers Benjamin Jodzmin zu Keitlau, Kreis Elbing, um Gewähr einer Beihilfe von 400 Thlr. aus Provinzialfonds zur Instandsetzung seines durch den diesjährigen Eisgang beschädigten Grundstücks, da hierin offenbar kein öffentliches Interesse für die Provinz zu finden. — Wegen [illegible] der [illegible] Landarmen-Direction mit der neu eingerichteten Deputation für das Heimathswesen sind einige Ergänzungswahlen nothwendig geworden, deren Resultat folgendes war: Es wurde an Stelle des von der Ostpreußischen Deputation für Heimathswesen erwählten Abgeordneten v. Saucken-Tarputschen, der bisher erster Stellvertreter in der Ostpreußischen Landarmen-Direction gewesen, der zweite Stellvertreter Abgeordneter **Zacher**-Dubinnen erwählt und an dessen Stelle der Abgeordnete **Mehlhausen**-Wehlau. Andererseits wurde an Stelle des Kämmerers Pohlmann, der zum Mitglied der Westpreußischen Landarmen-Direction erwählt worden, der Bürgermeister **Wagner** in Dirschau als stellvertretendes Mitglied der Westpreußischen Deputation für Heimathswesen erwählt. Endlich fiel die Neuwahl für den Gutsbesitzer Neubarth, welcher die Function eines Mitgliedes der Westpreußischen Deputation für das Heimathswesen abgelehnt, auf den Abgeordneten **Eben**-Ostrowitt. — Aus dem Referat des Ausschusses für Geschäftsordnung und Kassenwesen ist, abgesehen von einigen noch zu erledigenden Erinnerungen über das Büreauwesen, nur hervorzuheben, daß die Kostenrechnung des letzten Landtages dechargirt und der Etat für den gegenwärtigen Landtag auf den Kostenbetrag von 12,910 Thlr. festgesetzt worden.

Königsberg, 30. Juni. Der am 20. Juni c. zusammengetretene Preußische **Provinzial-Landtag** hat seine Arbeiten beendigt und ist gestern halb 11 Uhr Vormittags von dem Landtags-Commissarius, Ober-Präsidenten v. Horn, geschlossen worden.

Zuschriften an die Redaction.

Gestern Abend ca. 8 Uhr trugen vier Männer einen Krankenkorb, in welchem sich ein (wahrscheinlich Pocken-) Kranker befand, längs der Promenade am Schützenhaus in der Richtung nach dem Olivaerthore rücksichtslos durch die noch ziemlich zahlreichen Spaziergänger hindurch. Erst als sie des in der Nähe des neuen Bahnhofs sich aufhaltenden Polizeibeamten, der übrigens von ihnen keine Notiz nahm, ansichtig wurden, wichen sie auf den Fahrdamm aus. — Von derselben Ungehörigkeit war Einsender schon vor 8—14 Tagen Augenzeuge; doch war damals, an einem Nachmittage, die Promenade wenig belebt. R.

Am Fischmarkt zwischen den Häusern Nr. 27 und 28 befindet sich ein schmaler Durchgang, dem man wohl mit Recht den Namen „Retirade" beilegen könnte. Es wird dringend gebeten, den ekelerregenden Zuständen baldigst ein Ende zu machen durch den Abbruch des Thorgemäuers, und hierdurch einen an betreffender competenter Stelle schon öfters wiederholten Wunsch endlich zu erfüllen. -x-

Vermischtes.

Berlin. Die **Pockenepidemie** ist noch in der Zunahme begriffen. Vom 16.—22. d. M. sind hier 164 Personen an den Pocken gestorben; vom 20.—26. d. M. sind über 900 Personen erkrankt. Die Gesammtzahl aller in diesem Jahre an den Pocken Erkrankten beläuft sich bereits auf mehr als 6000, die der Gestorbenen auf 1464.

— Fräulein Christine **Nilsson**, die schwedische Nachtigall, hat, wie englische Blätter melden, vor Kurzem 220,000 Dollars in Gold, als das Resultat ihrer bis jetzt vorgeschrittenen Concert-Tour durch die Vereinigten Staaten, ausgezahlt erhalten.

Stettin. Der Dampfer des **Baltischen Lloyd** „Humboldt" hat am 25. Juni die erste Reise nach New-York angetreten. An Bord befinden sich 8 Kajüten- und 460 Zwischendeck-Passagiere.

— Am 23. Juni feierte die alte norwegische Königsstadt **Tönsberg** ihr tausendjähriges Jubiläum.

— [**Auch eine Deputation zum päpstlichen Jubiläum.**] Nachdem die **Tyroler** Katholiken-Deputation verabschiedet worden war — erzählt die „N. fr. Pr." — gab der Papst durch eine Reihe lebhafter Bewegungen zu erkennen, daß ihn irgend ein eigenthümliches Unbehagen ergriffen habe. Verwundert und beinahe ängstlich schaute ihm Cardinal Bonaparte eine Weile zu, worauf dann Pius IX. lächelnd zu ihm sagte: „Es scheint, auch die Flöhe des ganzen Universums haben ihre Deputationen eingesendet." — „O, Heiliger Vater," platzte jetzt auch der Cardinal seinerseits heraus, „sie haben sich nicht mit der Sendung an den päpstlichen Herrn begnügt, auch der Cardinal wurde nicht vergessen."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juni. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen Juni	78	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	101	101
Sept.-Oct.	73 4/8	74	Preuß. Pr.-Anl.	119	119 4/8
Rogg. matt,			3 1/2pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	50 4/8	50 5/8	4pCt. wpr. do.	83 3/8	83
Juni-Juli	50 4/8	50 4/8	4 1/2 pCt. do. do.	90 6/8	90 4/8
Juli-Aug.	50 4/8	50 4/8	Lombarden . . .	96 6/8	95 2/8
Petroleum,			Rumänier	47	47
Juni 200 ℔	13 8/24	13 8/24	Amerikaner . . .	97	96 6/8
Rüböl 200 ℔	27 1/3	27 1/3	Oester. Banknoten	81 4/8	81 3/8
Spir. ruhig,			Russ. Banknoten	80 1/8	80 1/8
Juni-Juli	16 25	16 26	do. 1864r Pr.-Anl.	124 2/8	123 6/8
Juli-Aug.	16 25	16 26	Italiener	56	55 6/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 1/8	Franzosen	232½	229 6/8
Nord. Bundesan.	100 6/8	100 5/8	Wechselcours Lon.	—	6.21 6/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. Juni. **Effecten-Societät.** Amerikaner 96⅞, Creditactien 285¼, 1860er Loose 82, Staatsbahn 408, Lombarden 169⅜, Galizier 239, Silberrente 56¼, Nordwestbahn 198¼. Fest.

Wien, 29. Juni. **Privatverkehr.** (Schluß.) Creditactien 299, 30, Staatsbahn 427, 00, 1860er Loose 100, 75, 1864er Loose 127, 30, Galizier 250, 25, Anglo-Austria 254, 80, Franco-Austria 121, 80, Lombarden 178, 70, Napoleons 9, 89½. Sehr günstig.

Hamburg, 29. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen loco billiger käuflich, Roggen loco preishaltend, beide auf Termine unverändert. — Weizen pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd., pr Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 151½ Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 153 Br., 152 Gd. — Roggen pr Juni-Juli 108½ Br., 108 Gd., pr Juli-August 108½ Br., 108 Gd., pr August-September 109 Br., 108½ Gd., pr September-October 109 Br., 108½ Gd. — Hafer ohne Frage. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29, pr October 28½. — Spiritus matter, loco 21, pr Juni 21, pr Juli-August 20¾, pr August-September 21¼. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr Juni 12¾ Gd., pr August-December 13⅜ Gd. — Wetter veränderlich.

London, 29. Juni. [**Schluß-Course.**] Consols 92 1/16. Neue Spanier 32⅞. Italienische 5% Rente 57¼. Lombarden 14 13/16. Mexikaner 14⅛. 5% Russen de 1822 85⅝. 5% Russen de 1862 —. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 46⅝. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90⅞. Schatzscheine 101½. Französische Anleihe Morgan 95⅜. Neue Egyptische 72½. 6% Türken de 1869 54⅛.

Paris, 29. Juni. Neueste Anleihe 84, 65. 3% Rente 52, 60. Italienische Rente 58, 00. Staatsbahn 873, 75. Amerikaner 103, 25. — Fest.

Paris, 29. Juni. **Productenmarkt.** Rüböl ruhig, pr Juni 119, 00, pr Juli 120, 00, pr September-December 124, 00. Mehl ruhig, pr Juni 81, 00, pr Juli-August 81, 00, pr September-December 81, 00. — Spiritus pr Juni 82, 00. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 29. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen unverändert, dänischer 34¾. Roggen flau, Königsberger 22. Hafer flau, schwedischer 22. Gerste behauptet, ungarische 22½. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr Juni 50 Br., pr September 52 bez. und Br., pr September-December 53½ Br. — Fest.

New-York, 28. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅝, Goldagio 13⅛ (höchster Cours 13½, niedrigster 12⅞), Bonds de 1882 113¼, Bonds de 1885 113¼, Bonds de 1865 115⅜, Bonds de 1904 110⅞, Eriebahn 28, Illinois 135½, Baumwolle 20⅛, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25⅜, do. in Philadelphia 25⅜, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ nachgebend,

fein glasig und weiß	125-131℔	Thlr. 75-81 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 73-76 „	72-76½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 72-74 „	
bunt	125-128℔	„ 70-73 „	
roth	126-132℔	„ 60-70 „	
ordinair	114-123℔	„ 50-60 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 74½ Thlr.
Auf Lieferung pr September-October 126℔. bunt 76 Thlr. Brief.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ nur gute vollkörnige Waare verkäuflich,
polnischer 119—124℔. 44½—46⅝ Thlr. bez., inländischer 120—120/1℔. 45—45¾ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 46½ Thlr.
Auf Lieferung pr Juli-Aug. 120℔. 45 Thlr. Brief.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, große und kleine Futtergerste 104—105℔. 39½—41 Thlr. bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. flau, weiße Koch- 48½ Thlr. bez., do. Futter- 39—42½ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Juni.

Weizenmarkt: flau und schwaches Geschäft. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120 bis 121/23 — 124/25—127/28—130/1℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Thlr., extra fein glasig und sehr hell 79, 80 Thlr.

Roggen, heute mehr gekauft, polnischer in Partien bezahlt 120—125℔. von 45—47½ Thlr.

Gerste, kleine 102—104℔ von 42—43 Thlr., große 106—112℔. von 44—45 Thlr. pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Thlr., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Thlr. pr 2000℔.

Hafer nach Qualität von 42—44 Thlr. pr 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: NW.

Weizen loco war aus gänzlichem Mangel an Kauflust auch am heutigen Markte recht flau. Man verkaufte so gut es eben anging, aber zu nachgebenden Preisen, und doch konnten überhaupt nur 300 Tonnen placirt werden. Bunt 119℔. zu 59½ Thlr., hellbunt 125℔. 72 Thlr., hochbunt und glasig 127/8℔. 74⅝ Thlr., 128/9℔. 76½ Thlr. pr Tonne. Termine ohne Kauflust. 126℔. bunt September-October 75½ Thlr. bezahlt, 76 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 74½ Thlr.

Roggen loco nur in grobkörniger Waare unterzubringen, anderer vernachlässigt. Bezahlt wurde bei einem Umsatze von 500 Tonnen für inländischen 120℔. 45 Thlr., 120/21℔. 45¾ Thlr., für polnischen 119℔. 44½ Thlr., 124℔. 46⅝ Thlr. pr Tonne nach Qualität. Termine ohne Nehmer, 120℔. Juli-August 45 Thlr. Br. Regulirungspreis 122℔. 46½ Thlr. — Gerste loco flau, Futter- 104℔. 39½ Thlr., bessere 105℔. 41 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Futter- 39, 41, 42, 42½ Thlr. nach Qualität, Koch- 48½ Thlr. pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 29. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ sehr still, loco hochbunter 100—103 Sgr. Br., bunter 120/21℔. 87 Sgr. bez., 121/22℔. 85 Sgr. bez., rother 120/21℔. 85 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. inländischer 117℔. 50½ Sgr. bez., 120/21℔. 55½, 55 Sgr. bez., bes. 54½ Sgr. bez., 121/22℔. 55½ Sgr. bez., 122/23℔. 56½, 56 Sgr. bez., 123℔. 56 Sgr. bez., 124℔. 57 Sgr. bez., 125℔. 57½ Sgr. bez., 125/26℔. 58, 58½ Sgr. bez., 126℔. 58½ Sgr. bez., 126/27℔. 59½ Sgr. bez., 127℔. 59 Sgr. bez., 128℔. 59½ Sgr. bez., 128/29℔. 60 Sgr. bez., russischer 110—112℔. 46½ Sgr. bez., 113/14℔. 48½ Sgr. bez., 116/17℔. 50 Sgr. bez., 117/18℔. 50½ Sgr. bez., 118/19℔. 52 Sgr. bez., pr Mai-Juni 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr Juli-August 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 57 Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., 56¾, 56½ Sgr. bez. — Gerste pr 70℔. ruhig, loco große 42, 43 Sgr. bez., kleine 41, 44 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. still, loco 22—31 Sgr. bez., pr Mai-Juni 30½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. wenig beachtet, loco weiße 52—56 Sgr. bez., feine Koch- 61—65 Sgr. bez., graue 56, 59 Sgr. bez., grüne 57 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔. loco 65 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔. geschäftslos, loco 50 bis 55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 70℔. loco 44 bis 46 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. sehr still, loco feine 80 bis 95 Sgr. Br., mittel 67, 67½ Sgr. bez., ordinäre 61—63 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr 72℔. loco 118—125 Sgr. Br., Juli-August 115 Sgr. Brief, 113 Sgr. Geld. — Kleesaat pr 100℔. nominell, rothe 12—19 Thlr. Br., weiße 14—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 5—9 Thlr. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 13½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, pr 100℔. loco 65—75 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, ruhig und geschäftslos, loco ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd., August ohne Faß 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., Sept. ohne Faß 16 11/12 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gd.

Stettin, 29. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen weichend, Schluß etwas fester, pr 2000℔. loco geringer gelber 52—60 Thlr., besserer 62—67 Thlr., feiner 71—76 Thlr., weißer und weißbunter 64—78 Thlr., Juni, Juni-Juli und Juli-August 75½, 74½, 74¾ Thlr. bez., August-Septbr. 76½, 75¼, 75½ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 73½, 72¾, 73¼ Thlr. bez. — Roggen flau, pr 2000℔. loco 47—50 Thlr., ordinärer 46 Thlr., feiner 82℔. 52 Thlr. Gd., Juni 49½ Thlr. bez., Juni-Juli u. Juli-August 49, 48½ Thlr., 48⅞ Thlr. bez., August-Sept. 49⅞, 49¼, 49¾ Thlr. bez., Septbr.-Oct. u. Oct.-Novbr. 50¾, ¼ Thlr. bez. und Gd. — Gerste still, pr 2000℔. loco 43½—48 Thlr. — Hafer matter, pr 2000℔. loco 45—48 Thlr., pr Juni 49½ Thlr. bez., Juni-Juli 47½ Thlr. bez., 48 Thlr. Br., Sept.-Oct. 45¾ Thlr. Br. — In Erbsen wenig Geschäft, pr 2000℔. loco Futter- 44—48 Thlr., Koch- 50—50½ Thlr. — Winterrübsen, pr 2000℔. pr Septbr.-Octbr. 110 Thlr. bez. u. Br., 109¾ Thlr. Gd. — Rüböl matter, pr 200℔. loco 27 Thlr. Br., Juni 27 Thlr. Br., Juli 25⅚ Thlr. bez., Juli-August 25⅔, ⅝ Thlr. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 25½, 5/12 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Gd. — Spiritus matter, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17⅙, ⅕, ¼ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 17¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 16 11/12 Thlr. nom., Juli-August 17, 16 23/24, 11/12 Thlr. bez., August-Septbr. 17 5/24, ⅙, ⅛ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 17⅛ Thlr. bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 17 Thlr. nom. — Regulirungspreise: Weizen 75 Thlr., Roggen 49½ Thlr., Rüböl 27 Thlr., Spiritus 16 11/12 Thlr. — Petroleum loco 6¾ Thlr. Br., pr September-Octbr. 6⅞ Thlr. Br. — Hering, Schott. Matjes 17—22 Thlr. versteuert bez.

Berlin, 29. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Thlr. nach Qualität, pr Juni 79—78¾ Thlr. bz., pr Juni-Juli 78½ Thlr. bz., pr Juli-August 76¾—76½ Thlr. bz., pr Septbr.-Octbr. 73⅞—74—73¾ Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 48—54 Thlr. nach Qual. gef., 46½—52 Thlr. nach Qual. bez., pr Juni 50⅞—¾—⅞ Thlr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr August-Sept. 51¼—51⅛ Thlr. bz., pr Sept.-Oct. 51⅞—51⅝—51¾ Thlr. bez., pr Oct.-Nov. 51⅝—51¾—51¾ Thlr. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—55 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 27½ Thlr., pr Juni 27⅛ Thlr. bz. — — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Thlr. 8—6 Sgr. bz., loco mit Faß pr Juni 16 Thlr. 24—27—26 Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr August-Septbr. 17 Thlr. 1—3 Sgr. bez., pr Septbr.-Octbr. 17 Thlr. 7—9—8 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅝—9 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8—7½ Thlr., Nr. 0 u. 1 7 5/12—7⅛ Thlr. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Juni 7 Thlr. 11 Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr August-Sept. 7 Thlr. 14—13½ Sgr. bz., pr Sept.-Oct. 7 Thlr. 14½—14 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Thlr., pr Juni 13⅓ Thlr., pr Sept.-Octbr. 13 11/12 Thlr., pr Octbr.-Novbr. 14¼ Thlr.

Hopfen.

Die „Hopfen-Zeitung" schreibt: Aus den von den Productionsplätzen kommenden Berichten ist zu entnehmen, daß der Stand der Pflanze den Erwartungen nicht entspricht und daß man besonders in England damit unzufrieden ist. Ueberall sind die Pflanzen im Wachsthum zurück und Ungeziefer nimmt überhand.

Wolle.

Ueber den **Wollmarkt** in Königsberg berichtet die „K. u. f. Ztg." unterm 28. d.: Das Geschäft in Wolle am hiesigen Platze ist für die diesjährige Schur als beinahe beendigt anzusehen, obgleich noch einzelne Partien herankommen und noch mehrere fremde Käufer anwesend sind. Die Wäschen ließen im großen Ganzen Manches zu wünschen übrig, die Witterung hat nachtheilig auf dieselben eingewirkt, wirklich gelungene blanke Wäschen waren nur vereinzelt zu sehen. Der Verkehr ging im Allgemeinen recht belebt von Statten für Wollen, die in Wäsche befriedigend und die ihrer Natur nach noch nicht zu Ausstellungen Anlaß gaben, für alle Sorten von befriedigender Züchtung und tadelloser Wäsche ohne nennenswerthe Veränderung gegen das vorige Jahr. Preisbesserungen fanden nur ganz vereinzelt statt. Im Allgemeinen ist eine Preis-Ermäßigung von 2 — 3 Thlr. zu notiren, die sich in manchen Fällen bis zu 5 Thlr. und selbst darüber steigerte. Die Preise stellen sich wie folgt: Kammwollen 48 — 56 Thlr., Mittel-Tuchwollen 48 — 55 Thlr., feine Tuchwollen 57 — 68 Thlr. Extrafeine Qualitäten erlangen in Kamm- etwas mehr, in Tuchwollen bis 103 Thlr. Abfallende Wäschen waren schwer verkäuflich und konnten nur zu mehr oder weniger billigen Preisen angebracht werden. Das herangeführte Quantum ist auf circa 23,000 Ctr. zu schätzen.

Butter.

Berlin, 29. Juni. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 31 bis 34 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 29—31 Thlr., diverse Sorten feine Amtsbutter 8 — 9 Sgr. pr ℔., Pommersche 25 bis 27 Thlr., Netzbrücher 26—28 Thlr., Niederunger 25—27 Thlr., Preußische 25—28 Thlr., Littauer 24—26 Thlr. und feinste Hofbutter 27—28 Thlr. Schlesische 24—27 Thlr., Galizische 23—25 Thlr., Böhmische und Mährische 24—26 Thlr., Ostfriesische 28—31 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 27—30 Thlr., Schmelzbutter: Prima bayrische 31—33 Thlr., do. russische 27—29 Thlr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22—22½ Thlr., prima amerikan. (Wilcox) 21—21½ Thlr., transf. je 2 Thlr. pr Ctr. billiger. — Pflaumenmus 5 Thlr. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Juni 1871. Wind: NNW.
Gesegelt: Weatherill, Margaret (SD.); Fox, Sunderland (SD.); Haye, Prima (SD.); sämmtlich nach Antwerpen mit Getreide.
Angekommen: Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Liverpool, Salz.
Ankommend: 1 Tjalk.

Thorn, 29. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: warm.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Tietz, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Liebsch, Chem. Producten-Fabrik, Schwefel- und Salzsäure ꝛc.

Stromab: Lst. Schfl.
Peter, Wisniewski, Warschau, Danzig, Otto u. Co., 35 58 Rogg.
Poplawski, Nowinski, do., do., 32 56 do.
Zitzkowski, Fajans, do., do., 27 53 do.
Schulze, Wilczynski, Nieszawa, Berlin, 20 — do.
Schulz, ders., do., do., 6. 30 Weiz., 16 15 do.
Mueller, Silbermüntz, Warschau, do., 28 42 do.
Krueger, Gebr. Ginsberg, do., do., 27 7 do.
Jablonski, Tytelbaum u. Cederbaum, do., Danzig, 26. 45 Rogg., 14 Ctr. Theer.
Cukier, Feierstein, Pulaw, do., 2 Tr., 460 St. h. H., 975 St. w. H., 1 L. Faßh., 1740 Eisenbahnschw., 16 L. Bandstöcke.
Hirschtritt, Posener, Szczurowiec, do., 9 Tr., 242 Last Weiz., 45 L. Rogg., 868 St. h. H., 5357 St. w. H., 39 L. Faßh.
Lerner, Silberfarb, Szczubowiece, do., 8 Tr., 225 L. Weiz., 3 L. Rogg., 1000 St. h. H., 4000 St. w. H., 34 L. Faßh.
Redenz, Lauterbach, Bialobrzeg, Bromberg, 2 Tr., 244 St. h. H., 585 St. w. H., 11 L. Faßh., 4530 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	334,52	+ 12,3	NzO, frisch, hell u. wolkig.
30	8	334,99	10,1	do. mäßig, bedeckt.
	12	335,25	12,2	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	122¾ bz
Berlin-Anhalt	16	4	224⅞ bz
Berlin-Hamburg	10	4	159 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231 bz
Berlin-Stettin	9⅚	4	148 et bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	112¼ bz
Cöln-Minden	10½	4	156-7-et56¾ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	127¼ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	181 et bz
Niederschles.-Märk.	—	4	90 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	98⅞ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	186 bz u G
do. Litt. B.	12⅔	3½	169 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	61½ G
Rheinische	8⅔	4	138 bz
do. St.-Prior.		4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	32⅞ bz u G
Stargard-Posen	—	4½	93½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	145 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	100 bz
Böhm. Westbahn	—	5	104½-3½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 3/10	4	180 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	153¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	250¾-29¾-½ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	90½ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	95½-¼-6-5¼ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86⅝ bz
Kursk-Kiew	5	86¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130¼ G [bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	133⅞ b j. 126⅞
Danzig. Priv.-Bank	6⅛	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	171⅛ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103 B
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	160½-161 bz
Posen Provinzialbk	7½	4	109 G
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	169¾ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	8¼	4	128 b j124 bz
„ „ „ Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. consolidirte	4½	96⅝ bz
do. 54,55	4½	96⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	96⅜ bz
do. 1867	4½	96⅜ bz
do. 1856	4½	96⅜ bz
do. 50/52	4	86⅛ bz
do. 1853	4	86⅛ bz
Staats-Schulds.	3½	82⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	12[illegible] bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	95¼ G
Berl. Pfdbr.	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77⅞ bz
do. neue	4	84⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	84⅝ G
do. „	5	99¾ bz
Pommersche „	3½	75⅞ B
do. „	4	84½ bz u G
Westpr. rittersch.	3½	75⅜ bz
do. do.	4	83 G
do. do.	4½	90½ bz
do. II. Serie	5	99¾ B
do. neue	4	83 B
do. do.	4½	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	88 bz
Preußische „	4	89 G
Danz. Stadt-Anl.	5	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	37 B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96¾ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	77 bz u G
do. Creditloose	—	96 bz
do. 1860r Loose	5	81-80½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	68⅝-⅞ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ bz
Rumänier	8	87½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47-6⅝-7¾-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	84¼ bz
do. engl. Anl.	3	55¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	123¾ bz
do. do. 1866	5	121⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	83 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	43⅞-44 bz
do. do. neue	6	269⅕ b kl 269½

Wechsel-Cours v. 29. Juni.

Amsterdam kurz	3	141½ bz
do. 2 Mon.	3	141 bz
Hamburg kurz	3½	149¾ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅛ bz
London 3 Mon.	2¼	6 21¾ bz
Paris 8 Tage.	6	80⅙ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	80⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅜ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	88⅞ bz
do. 3 Mon.	6	87⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	80 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bG
Lsdr. 111 B	„ ohne R. 99⅞ bG
Svs. 6.23¾ bz G	Oest. Bkn. 81[illegible] bz
Nap. 5 10⅞ bz B	Poln. Bk. — —
Dollars 1 11¾ bz	Russ. do. 80½ bz
Gld. ℔ 462½ G	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 1. Juli., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute früh ½6 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Lauterwald**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 30. Juni 1871.

J. Schwartz, jun., Zimmermeister.

(7133)

Die Verlobung meiner Tochter **Wilhelmine Ortmann** mit Herrn Hofbesitzer **Gustav Dehnke** aus Schönhorst, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Hohenstein, den 29. Juni 1871.

Caroline Ohl Wwe.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Ortmann, Gustav Dehnke.

Hohenstein, Schönhorst, den 29. Juni 1871.

Heute Morgen ½9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Typhus der Königl. Seconde-Lieutenant im Ingenieur-Corps,

Herr Carl Lemcke,

was wir tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 30. Juni 1871.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Juni cr., Morgens 8 Uhr, beginnt auf dem Exercierplatze am „Schwan" die Auction der Pferde der demobil gemachten Munitions-Colonnen.

Die Auction wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

C.-Q. Neudorf bei Graudenz, den 27. Juni 1871.

Kommando der 4. Infant.-Munitions-Kolonne Ostpreuß. Feldartillerie-Regiments No. 1. (7034)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die unter der gemeinschaftlichen Firma

Ledat & Großkopf

aus

1) dem Rentier August Ledat zu Dirschau,
2) dem Bäckermeister Carl Großkopf zu Danzig

seit dem 19. Juni 1871 in Dirschau bestehende Handelsgesellschaft sub No. 21 in unser Gesellschaftsregister eingetragen worden.

Pr. Stargardt, den 27. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7114)

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10:

Die diätetische Heilmethode

ohne Arznei und ohne Wasserkur.

Zur Selbstanwendung ausführlich beschrieben und erläutert nach den Lehrsätzen des Naturarztes Joh. Schroth

von Dr. **M. Kypke. — 33. Auflage.**

I. Theil: Heilung der chronischen oder langwierigen inneren und äußeren Krankheiten unter Herstellung gesunder Säfte und einer kräftigen Verdauung, verbunden mit einer faßlichen Darlegung der Nutzlosigkeit und Gefährlichkeit des Arzneigebrauchs. 33. Auflage. 20 Sgr. — II. Theil: Heilung der acuten oder hitzigen Fieber- und Entzündungskrankheiten, Hautausschläge und äußeren Verletzungen, nebst den zweckmäßigsten Verhaltungsregeln bei Vergiftungen. 24. Aufl. 15 Sgr.

33 Auflagen in wenigen Jahren! — Diesen unerhörten Erfolg verdankt das treffliche Werk, welches Wundermitteln und medicinischen Schwindeleien entgegentritt, namentlich dem Umstande, daß es die ganze Heilmethode ausführlich mittheilt und Jedermann in den Stand setzt, dieselbe ohne Hilfe eines Arztes, fast ohne Kosten, zu jeder Jahreszeit, in jeder Wohnung und mit unzweifelhaftem Erfolge in Anwendung zu bringen. Gerade hierin liegt der Schwerpunkt des an sich höchst einfachen und reinlichen Heilverfahrens, das die vollständige Wiederherstellung der Gesundheit verbürgt und von jedem Unparteiischen als das naturgemäßeste und sicherste von allen erkannt werden muß.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Weisbach, Lehrbuch der Ingenieur- und Maschinen-Mechanik. 3 Bde. 3. Aufl. Mit 2600 einged. Holzschn. 1851—60. Hlbfrzbd. (18⅓ Rthl.) 7 Rthl. 15 Sgr.; Meier Hirsch, Sammlung geometr. Aufgab. 2 Bde. (3⅓ Rthl.) 2 Rthl.; Smith, der Bau des Himmels oder anschaulichste Darstellung des Weltsystems in Bildern. 4. (2 Rthl. 24 Sgr.) 1 Rthl. 10 Sgr.; Systemat. Bilder-Gallerie z. Conversations-Lexicon in 226 lithogr. Blättern, in 4⁰. Hlbfrzbd. (6⅔ Rthl.) 2 Rthl.; Seckendorff, spanisch-deutsch u. deutsch-spanisch. Wörterbuch. 3 Bde. (11 Rthl.) 3 Rthl. 15 Sgr.; Fort, neuestes Universal-Lexikon der gesammten kaufmänn. Wissenschaften. 4 Bde. geb. (6⅓ Rthl.) 2 Rthl. 15 Sgr.; Rhode, prakt. Handbuch der Handels-Correspondenz in 4 Sprachen. (2½ Rthl.) 1 Rthl. 7½ Sgr.; Werner, das Buch von der Norddeutschen Flotte. M. Kpfrn. (3 Rthl.) 2 Rthl.; Werner, die preuss. Expedition nach China, Japan und Siam. 2 Thle. Mit Abbild. 1863 (3⅔ Rthl.) 1 Rthl. 20 Sgr.; Virgin-Skogman, Reise um d. Welt mit der Schwed. Kriegs-Fregatte Eugenie. 2 Bde. Mit vielen Bildern in Farbendruck, Karten u. Plänen, eleg. Hlbfzbd. (5 Rthl.) 2 Rthl.; Böttger, das Mittelmeer. Eine Darstellung seiner physischen Geographie. Mit Karten. Hlbfrzbd. (3 Rthl. 6 Sgr.) 1 Rthl. 10 Sgr.; Preller, griech. Mythologie. 2 Bde. (2 Rthl.) 1 Rthl. 10 Sgr.; Die Lustspiele des Aristophanes. Uebersetzt u. erläutert v. H. Müller. 3 Bde. (5 5/12 Rthl.) 1 Rthl. 20 Sgr.; Julian Schmidt, Geschichte der deutschen National-Literatur. 2 Bde. 1853. Hlbfzbd. (5 Rthl.) 2 Rthl. 15 Sgr.; Paul de Kock's humorist. Romane. 23 Bde. mit Illustr. cplt. (14 Rthl. 28 Sgr.) 5 Rthl.; Cooper's amerik. Romane. 30 Bde. Mit Stahlstichen, cplt. wie neu (15 Rthl.) 8½ Rthl. (7123)

So eben traf wieder ein:

Schlösser, Venus Anadyomene.

L. Saunier'sche Buchhandlg., **A. Scheinert.**

Auf ländliche Besitzungen 26,000 Rthl. zu begeben Hundegasse No. 108.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot u. Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot „Greif"

Sonntag, den 2. Juli cr.

folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser nach Zoppot um 3¾ Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld wird auf dem Dampf-Schiffe erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig nach Hela und zurück 15 Sgr.,
von Zoppot nach Hela und zurück 10 Sgr.,
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2 Sgr. 6 Pf.,
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Alex Gibsone.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare** Darlehen in **baarem** Gelde **ohne** Damno.

Anträge nimmt darauf entgegen

Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
Jopengasse No. 58.

(6832)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

(4641)

So eben traf ein:

Die Freigemeindler.

Novelle von **Emil Steffan,**
Verfasser der „Leokadie."
Preis 2 Thlr.

L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert.

NB. Obiges Buch wurde auch in meinen **Bücher-Lesezirkel** in mehreren Exemplaren aufgenommen.

Das **sinnigste und brillanteste Hochzeitsgeschenk** bildet die **Hauschronik** mit 12 chromolithographirten Illustrat. von **Hermine Stilke** und einem höchst eleganten **Photographie-Album für Familien-Portraits** — Leipzig bei Arnold. Preis 10 Thlr. — In Saffian 13⅓ Thlr.

Das **Album für Blumenmalerei** von **Marie von Reichenbach** (Leipzig bei Arnold) — Musterblätter in Farbendruck für Lehrer und Schüler — läßt an künstlerischem Werth und vollendetster Ausführung alles Aehnliche weit hinter sich und hilft einem wirklichen Bedürfniß ab. Ein Heft von 6, resp. 4 Blatt kostet nur 1⅓ Thlr.

Zur Reise-Saison

empfehle Reise- und Handkoffer, Damen-, Tour- und Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, wie Reise-Toiletten, die billigsten wie elegantesten in größester Auswahl.

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

A. Berghold's Söhne.

Langgasse 85, empfehlen

Patent-Sammetband

No.	12	16	20	24	30	40	50
Sgr.	7,	8,	8½,	9,	10,	11½,	14,
No.	60	70	80	90	100		
Sgr.	17,	20,	22,	26,	28.		

Prima schwarzes Sammetband

No.	4	6	8	10	12	16	20
Sgr.	12½,	13,	15,	17,	18,	20,	23,
No.	24	30	40	50	60		
Sgr.	27½,	1 Rthl.,	1⅙ Rthl.,	1⅓ Rthl.,	1⅔ Rthl. ꝛc.		

Vorgezeichnete
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken, Fischerleinen-Decken 8/4 1 Rthl. 25 Sgr., Kinder- und Damenschürzen, Morgenhauben, Gartendecken, Kinderkleider u. s. w.

Mode-
Franzen in jeder Farbe, à Elle **4 Sgr.**, couleurte seidene Franzen von 3—20 Sgr. pro Elle.

Estremadura,
Zoll-Gewicht, pro Pfd. 30 Sgr.

Couleurte
Strumpflängen in Baumwolle, pro Dtzd. von 30—90 Sgr.

A. Berghold's Söhne.
Langgasse No. 85.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Strohhüte für Herren,
neueste Façons, sowie **Strohhüte** und **Strohmützen** für **Kinder** empfiehlt zu billigsten Preisen
Theodor Specht Wwe.,
Breitgasse 63.

Ripspläne u. Getreidesäcke
desgl. **Zelt-, Plan-, Marquisen-, Rouleaux- und Tapezierleinen** in jeder Breite und Gattung empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Großes Möbelfuhrwerk,
Instrumenten- und Reisefuhrwerk empfiehlt
E. Heilmann, Heiligegeistg. 44.

Alte Eisenbahnschienen,
4½ und 5" hoch, zu Bauzwecken, offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Bäckermeistern, die ergebene Anzeige, daß in der Rose'schen Mühle, Krebsmarkt, nach wie vor Mahlgut jeglicher Art angenommen wird, für deren prompte Ausführung ebenso Sorge getragen wird.

Medic. Tokayer-Wein

Vinum Hungaricum Tokayense,
unübertrefflich in seiner stärkenden Wirkung für Reconvalescenten, schwächliche Personen und Kinder, empfiehlt in ⅙ Fläschchen à 5 Sgr. und ½ Flaschen à 12½ Sgr.
Carl Arndt in Danzig, Hundeg. 116, neben der Post.

Kaiser-Waffeln

in Vanille, Haselnuß und Chokolade, sowie **Carlsbader Oblaten und Hohlhippen,** feinstes Wiener Fabrikat, empfiehlt die Conditorei von **Th. Becker,** Wollweberg. 21.

Apoth. Krause's Injection,
Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig
(6112) **Richard Lenz.**

Eine sehr schöne
goldene Ancre-Uhr
ist zu verkaufen. Näheres in der Expd. d. Z.

Mauerlatten sind bill. a. Krakauer Kämpe z. hab.

Ein sehr eleg. Reitpferd,
gut geritten, steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Pfannenschmidt,** Brabank, Wallgasse No. 7.

Die Militair-Schwimmanstalt am Langgart. Thor steht dem Publikum vom 3. Juli ab zur Verfügung.

Die Direction.

Meinen hochgeschätzten Kunden und den hohen Herrschaften Danzigs und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Fetthammel aus der berühmten Southdown-Heerde des Herrn Rittergutsbesitzer **Guth auf Artschau mit 24 Thlr. pr. Stück** käuflich erworben habe. Unzweifelhaft sind solche Pracht-Exemplare bisher noch nicht an den Markt gekommen und deßhalb erlaube mir mit der gehorsamen Bemerkung zum Kaufe einzuladen, daß zu jeder Zeit diese Delikatesse bei mir vorräthig sein wird.

J. Bartsch,
Fleischermeister,
(7143) Gr. Mühlengasse No. 8.

Gebr. Baum,

Berlin, an der Stechbahn No. 1. (Rothes Schloß)

versenden auf briefliche Bestellungen Kleiderstoffe für Damen zu nachstehenden billigen Preisen.

Diagonal,
praktischer, dauerhafter Stoff zu Hauskleidern in dunklen Farben. Robe 2½ Rthl.

Lenos,
feinster Barege mit natürlichem Seidenglanz, in hellblau, rosa, lila, hellgrün, gelb, hellgrau, modefarben, braun und schwarz. Robe 3 Rthl.

Helvetia,
hellgrauer wollener Stoff, sehr feines elegantes Kleid. Robe 3 Rthl.

Saldino,
feiner einfarbiger wollener Stoff, glänzend wie reine Seide; in jeder beliebigen Farbe (hauptsächlich in gelb und modefarben sehr beliebt). Robe 3 Rthl. 25 Sgr.

Rezia à franges,
dieser Stoff hat auf jeder Seite eine breite seidene Kante und Franze, was zur Garnirung verwendet wird. In jeder beliebigen Farbe. Robe 5 Thlr.

Popelin brillant,
hellblau, rosa, hellgrün, lila, hellgelb, modefarben, hell und dunkelgrau, vollständiger Ersatz für reine Seide. Robe 5 Rthl.

Victoria-Robe,
einfarbig seidenartiger Stoff mit vollständig fertig genähter neuester reicher Garnirung. Der Stoff nebst Garnirung liegt zusammen in einem Carton mit Modebild, wonach das Kleid sehr leicht anzufertigen ist. In jeder beliebigen Farbe. Robe 8 Thlr.

Die Ellenzahl der Roben richtet sich nach der Breite der Stoffe, und ist für große Damen berechnet.

Die sehr billigen Preise in unserer Handlung, Eleganz und Güte der Stoffe, sichern uns nach dem ersten Versuch dauernde Kundschaft.

Herrschaften, die im Laufe der Zeit nach Berlin kommen, machen wir noch besonders auf unsere Firma aufmerksam. Unser Geschäftslokal liegt im Mittelpunkt von der Stadt, in einem der größten und elegantesten Häuser Berlins, vis-à-vis dem Kaiserl.-Königl. Schloß. Unser colossales Schaufenster, das größte Berlins, läßt schon vermöge seiner Decoration, die Eleganz und Billigkeit unserer Stoffe erkennen.

Die täglichen Gewinnlisten

zu der am 5. Juli c. beginnenden 144. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage, und ist auf dieselben zu abonniren für Danzig bei Herrn **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2, und bei mir. — Abonnementspreis bei Franco-Zusendung nach außerhalb 1 Thlr. 5 Sgr. — Franco-Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

General-Lotterie-Agent
H. C. Hahn in Berlin, Prinzenstr. 40, Lotterie-Bureau für die amtlichen Gewinnlisten aller Lotterien.

Eine Posthalterei.

In einer kleinen Stadt Ostpreußens ist wegen Todesfalls eine Landwirthschaft mit gutem Boden, verbunden mit einer rentablen Posthalterei, sogleich zu übernehmen. 7000 Rthl. erforderlich.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7128.

Ein mahag. Tafelformat ist Vers. halb. bill. zu verk. Sandgrube 44, 1 Tr. v.

Ein altmodischer Kleider- u. 1 dito Wäscheschrank ist 4. Damm 2 zu verkaufen.

Ein Tapisserie-, Galanterie-, Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft,
seit 18 Jahren in einer Hand, ist kränklichkeitshalber, in einer Stadt von 30,000 Einwohnern, mit vollem Betriebe zu verkaufen. Offerten sub No. 7138 durch die Exped. d. Ztg.

Eine Besitzung im Werder, mit 2 Hufen culmisch, neuen Gebäuden, compl. leb. Inventar, als: 6 Pferde, 7 Stück Rindvieh, 10 Schweine ꝛc., **ist für ca. 11,000 Thlr. bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen.** Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistg. 50.

Tüchtige Wasserarbeiter (Plomber) können Buttermarkt No. 11 sofort Beschäftigung bekommen.

In Dt. Eylau wird zum Betriebe eines größeren Destillationsgeschäftes ein geeignetes Grundstück, gut gelegen, zu miethen oder auch zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen specielle Offerten mir gef. recht bald zugehen lassen.

E. Schulz, Fleischergasse 47 B.

Ein comfortabel eingerichtetes Haus mit geräumigem Hofe, auf der Rechtstadt, wird zu kaufen gesucht.

Adr. unter No. 7119 in der Expediton d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann von ordentlichen Eltern wird in einem Cigarrenladen als Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter No. 7073 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Placements-Gesuch.

Ein strebsamer thät. j. Mann, Materialist, mit guten Referenzen, schöner kaufm. Handschrift, und den einf. Comtoir-Arb. vertraut, w. gegenw. in einem bed. Mühlen-Etablissement nach allen Seiten thätig, wünscht unter besch. Ansprüchen bel. Engagement.

Gefällige Offerten unter No. 7160 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schlosser-Gesellen
finden bei mir Beschäftigung.
C. F. Schoenjahn.

Ein rout. junger Kaufmann, mit Buchführung, Comtoirarbeiten ꝛc. für alle Branchen vertraut, sucht hier oder auswärts sofort Engagement. Adr. unter No. 7118 in der Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Johannisg. No. 71. **F. Zocher.**

Ein Brenner, unverheirathet, militairfrei, mit Dampfmaschinen bekannt, sucht recht bald eine Stelle.

Aufträge unter No. 7095 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine **solide eingeführte inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden **thätige Agenten, besonders für Danzig,** zu engagiren gewünscht, **bei hoher Provision.**

Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No 6767 entgegen.

Für eine **solide eingeführte Lebens-Vers.-Gesellschaft** werden, **besonders in Danzig,** und in **sämmtl. Städten und Ortschaften der Provinz Westpreußen thätige Agenten** zu engagiren gewünscht bei **hoher Provision.**

Adr. nimmt d. Expedition d. Ztg. unter No. 6768 entgegen.

Die oberen Räume des Obligations- und Coupon-Speichers sind billig zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

Langgarten 69 sind elegant möbl. Zimm., a. W. Burschengel. u. Pferdest. sof. z. verm.

Vorderstube und Kabinet ist z. 1. Juli v. 1 od. 2 Herren, m. a. ohne Beköst. z. bez. Für Familie ist auch Küche dab Mälzerg. 16.

Hundegasse 27 ist das Comtoir und eine Waarenstube vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

Dominikanerplatz (Altst. Graben) 93 ist eine Wohnung von 4 resp. 5 Zimmern ꝛc. zum 1. October c. zu vermiethen. Zu erf. zwischen 10 und 2 Uhr Vormittags daselbst, parterre links. Stall und Wagenremise ebenfalls zu haben. (7063)

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Vorzügliches Lagerbier auf Eis.
Depot von fremden Bieren.

Zum Schul- und Turnfest der Zöglinge des Königlichen Gymnasiums, welches Dienstag, den 4. Juli, während der Nachmittagsstunden auf dem hiesigen Schützenplatze gefeiert werden soll, erlaube ich mir die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, wie auch die Freunde der Anstalt, hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Neustadt Wstpr., den 28. Juni 1871.

Professor Dr. **Seemann,**
(7083) Gymnasial-Director.

Der Danziger Allgemeine Gesellen-Verein

feiert am Sonnabend, den 1. Juli c., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses sein

25-jähriges Stiftungsfest,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Gäste können des beschränkten Raumes wegen **nicht** eingeführt werden. Die Liste zum Abendessen liegt bis Freitag Abend im Gewerbehause offen.

H. Vorhauer, Vorsitzender. **J. Janneck,** Schriftführer.

Turn- und Fecht-Verein.

Zum Stiftungsfeste findet Sonntag, den 2. Juli, eine Turnfahrt durch die Niederung nach „Drei-Schweinsköpfen" statt. Abmarsch präcise 6½ Uhr vom Legerthor.

Der Vorstand. (7149)

Seebad Zoppot.

Sonnabend, den 1. Juli:

Grosses Concert

des Musikdirector Herrn **Friedrich Laade**
Anfang 4½ Uhr.
Entree 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Selonke's Etablissement.
Täglich große **Vorstellung** und **Concert.**

Am Sonntage vor Pfingsten ist in Zoppot oder auf dem Wege von Zoppot hierher eine Plaidnadel, bestehend aus einem offenen gravirten silbernen Ringe mit einer daran befindlichen beweglichen silbernen Nadel verloren gegangen. Der Finder kann dieselbe an den Eigenthümer abgeben Langenmarkt No. 42. (7158)

2 schöne lange blonde Haarzöpfe, früher 10 Rthl., Umstände halber für fünf Rthl. **Haartouren-Fabrik** Ketterhagergasse 4.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.